



Sportler der Welt für den Frieden der Welt

Die Entscheidung der Nationalen Olympischen Komitees der UdSSR, der DDR und anderer sozialistischer Staaten, nicht an den Olympischen Spielen in Los Angeles teilzunehmen, da für die Sportler dieser Länder keine regulären Bedingungen gegeben sind, wird auch in zahlreichen Meinungsäußerungen von Hochschulangehörigen, die in den letzten Tagen der Redaktion zugingen, unterstützt.

In den USA, speziell in der Stadt der bevorstehenden XXIII. Olympischen Sommerspiele Los Angeles - ist das Maß der Behinderungen durch die rückwärtige Haltung der amerikanischen Behörden zur Olympischen Charta zum Überlaufen gebracht worden. Wenn damit die Teilnahme von Sportlern sozialistischer Länder an den Sommerspielen nicht mehr gesichert werden kann, weil Aktive und Funktionäre als Terroristen verunglimpft und physisch und moralisch bedroht werden, dann ist die Schuld daran eindeutig erwiesen.

Deshalb unterstütze ich - und mit mir meine Genossen - die Entscheidung des NOK der UdSSR, der DDR und der anderen sozialistischen Staaten, weil diese Entscheidung politisch richtig und im Interesse des Sports ist, den wir niemals für imperialistische Interessen mitleiden lassen.

Prof. Dr. sc. phil.
Hans Münch
Sekretär der SED-GO ML

Auf dem ganzen Erdball haben sich die besten Sportler zielstrebig vorbereitet, und in fairem Wettkampf unter dem Zeichen der olympischen Ideale ihre Kräfte zu messen und gleichzeitig zur Völkerverständigung beizutragen.

Doch die Verwirklichung dieses Ziels paßt nicht in die politischen Vorstellungen der Reagan-Administration. Von den ersten Tagen der Vorbereitung der Olympischen Spiele in Los Angeles an hat sie Kurs darauf genommen, die olympische Idee politisch zu mißbrauchen. Hetze und Verleumdung gegen sozialistische Sportler werden geduldet, es wird eine antisowjetische Hysterie entfesselt, so daß Leben und Gesundheit unserer Sportler und ihrer Betreuer in Los Angeles nicht gesichert sind.

Die Erklärungen der NOK der UdSSR, unserer Republik und der anderen sozialistischen Staaten über die Nichtteilnahme an den XXIII. Olympischen Sommerspielen mußten deshalb die logischen Konsequenzen auf die antiolympische Haltung der amerikanischen Behörden sein.

Unsere Antwort auf den sportfeindlichen Kurs der Reagan-Administration ist deshalb, durch höhere Leistungen vor allem im Stadium zur weiteren Stärkung des Sozialismus beizutragen.

FDJ-Gruppe 80/11,
Sektion IT

Kein Sportler kann unter Androhung terroristischer Überfälle sowie offener Verbreitung von Haß und Angst unbeschwert an den Start gehen und um den Sieg kämpfen. Kein Sportler kann unter diesen Bedingungen für die Verwirklichung der Ideale und Prinzipien der olympischen Bewegung eintreten. Eine andere Position würde aus meiner Sicht die antiolympischen Handlungen der amerikanischen Behörden und der Organisatoren der Spiele billigen.

Die Gegner Olympias und die Vertreter der imperialistischen Hochleistungs- und Konfrontationspolitik sind aus meiner Sicht die gleichen Leute. Sie sitzen in den USA. Ich verurteile auf das schärfste diese Politik und unterstütze die Entscheidung der Olympischen Komitees der UdSSR und der anderen sozialistischen Staaten.

Andreas Knopf,
Rektorat

Wir protestieren gegen die Haltung der amerikanischen Behörden und die Mißachtung der Ideale und Traditionen der vor 90 Jahren von Coubertin gegründeten olympischen Bewegung der Neuzeit.

Gewerkschaftsgruppe
Polytechnik,
Sektion E



Genosse Dr. Horst Geißler, amtierender Sekretär der ZPL, zeichnete anlässlich des Tages der Bereitschaft am 19. Mai 1984 die FDJ-Grundorganisation „Clara Zeikin“ der Sektion Erziehungswissenschaften für hervorragende Leistungen mit einem roten Ehrenbanner der SED mit den Bildnissen von Ernst Thälmann und Wilhelm Pieck aus.

Tag der Bereitschaft am 19. Mai 1984 vereinte Delegierte zum Pfingsttreffen der FDJ

Abrechnung der im „Friedensaufgebot der FDJ“ erreichten Ergebnisse vor der Zentralen Parteileitung

Die Vorbereitung der Delegierten unserer FDJ-Kreisorganisation zum Nationalen Jugendfestival in Berlin erlebte am 19. Mai 1984 einen Höhepunkt. Anläßlich des Tages der Bereitschaft war es, Rechenschaft über die im „Friedensaufgebot der FDJ“ erreichten Ergebnisse zu legen, sich gegenseitig kennenzulernen sowie wichtige Informationen über das Programm des Festivals und den Aufenthalt in Berlin zu erhalten.

Genosse Dr. Peter Neubert, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, berichtete vor der Zentralen Parteileitung:

„Unter dem Motto ‚Meine Tat für unser sozialistisches Vaterland‘ haben die FDJ-Kreisorganisation, alle Grundorganisationen und Gruppen sowie die überwiegende Mehrzahl aller Freunde anspruchsvolle Kampfprogramme und persönliche Festivalsaufträge übernommen und mit großen Anstrengungen an deren Realisierung gearbeitet.“

Wir sind dabei von der Erkenntnis ausgegangen, daß im Kampf um die Erhaltung des Friedens jede gute Tat zählt, die die Macht des Sozialismus festigt und ihn gegen alle Feinde unantastbar macht. Mit der Realisierung des Friedensaufgebotes der FDJ haben wir zielgerichtet daran gearbeitet, einen wirksamen Beitrag zur Erfüllung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED und des XI. Parlaments der FDJ zu leisten.“

Im folgenden legte Gen. Dr. Neubert konkrete Ergebnisse der Arbeit unserer FDJ-Kreisorganisation dar (ausführlich berichten wir darüber in „HS“ 11/84) und führte des Weiteren aus:

4200 Freunde übernahmen einen anspruchsvollen Festivalsauftrag und arbeiten engagiert an dessen Erfüllung. Die besten 500 von ihnen erhielten auf den Mitgliederversammlungen im April ein Mandat zum Nationalen Jugendfestival. Die besten 80 FDJ-Gruppen konnten

seit September 1982 ihre Ergebnisse im Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ erfolgreich verteidigen.

Indem wir unsere Freunde auf ihre Aufnahme als Kandidat der SED vorbereiten, bewähren wir uns als Helfer und Kampfesreserve der Partei.

8 FDJ-Grundorganisationen konnten mit einem roten Ehrenbanner der Partei und 6 mit einer Ehrenschleife der SED-Bezirksleitung ausgezeichnet werden.

Unsere Gruppen und Grundorganisationen spendeten fast 45 000 Mark zur Eigenfinanzierung des Nationalen Jugendfestivals. Mit unseren Friedenstaten helfen wir mit unser sozialistisches Vaterland, die DDR, allseitig zu stärken und zu schützen. Im Namen der Delegierten zum Nationalen Jugendfestival möchte ich versichern, daß wir auch weiterhin unsere ganze Kraft für dieses Ziel einsetzen und unsere Hochschule in Berlin würdig vertreten werden.“

Mit diesen Worten überreichte Gen. Dr. Neubert die im „Friedensaufgebot der FDJ“ erbrachten Ergebnisse dem amr. Sekretär der Zentralen Parteileitung, Gen. Dr. Horst Geißler.

Im Namen der ZPL und der gesamten Parteioffensive unserer Hochschule dankte Gen. Dr. Geißler den FDJlern für ihre vorbildlichen Resultate im „Friedensaufgebot der FDJ“ und führte weiter aus:

„Wir betrachten die Abrechnung der Ergebnisse im Friedensaufgebot kurz vor dem Stattfinden des Nationalen Jugendfestivals in Berlin als Ausdruck des tiefen Vertrauens der FDJler der TH in die Politik der SED und unseres Arbeiter- und Bauern-Staates.“

Deutlich wird, daß in den FDJ-Kollektiven die Anstrengungen verstärkt wurden, daß sich die Studenten und alle Jugendfreunde immer besser den Lebenssinn der Kommunisten zu eigen machen und die revolutionären Traditionen früherer Generationen fortsetzen. Damit erfüllen sie Aufgaben, mit denen sie einen wichtigen Beitrag zur allseitigen Stärkung unserer Republik und damit zur Sicherung des Friedens leisten.

Das bestätigt das klare politische Bekenntnis der FDJler zur Politik unserer Partei und Regierung bei den Kommunalwahlen am 6. Mai 1984.

Das widerspiegelt sich auch in dem Bemühen der FDJ-Kollektive um das tägliche politisch verantwortungsbewußte, disziplinierte und schöpferische Studieren, Arbeiten und Lernen eines jeden Jugendfreundes.“

Genosse Dr. Geißler betonte - ausgehend von der konkreten Wertung der erzielten Leistungen im „Friedensaufgebot der FDJ“ -, daß die Ergebnisse, die bei der Festigung der FDJ-Kreisorganisation erreicht werden konnten, ein sichtbarer Beweis dafür sind, daß es unsere FDJler ernst nehmen mit der Verwirklichung der Lösung zum Nationalen Jugendfestival „Unsere Liebe, unsere Treue und unsere Tat unserem sozialistischen Vaterland, der DDR“. Er sagte: „Dabei zeigen die Erfahrungen, daß jeder einzelne um so mehr zu hohen Leistungen, zur bewußten Tat für die Verwirklichung der auf das Wohl der Werktätigen und die Sicherung des Friedens gerichteten Politik bereit ist, je tiefer seine politische Einsicht, je fester und unverrückbarer sein Klassenstandpunkt ist.“

Diese Erfahrung der politischen Arbeit gilt es bei der Weiterführung des Friedensaufgebotes zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR in allen FDJ-Gruppen noch bewußter zu nutzen.

Jedem einzelnen sind immer wieder die Erfahrungen unseres Kampfes und unserer Siege bewußt zu machen. Zu festigen sind auch weiterhin ihr Stolz auf unser sozialistisches Vaterland und ihre Gewißheit, daß wir auch zukünftig in der Lage sind, die komplizierten Aufgaben zu unser aller Nutzen zu lösen. Das schließt auch die noch offensivere Auseinandersetzung mit Einflüssen der bürgerlichen Ideologie ein.“

Genosse Dr. Geißler sprach allen Freunden, die auf Grund ihrer vorbildlichen Erfüllung der Festivalsaufträge das Mandat zum Nationalen Jugendfestival erhalten haben, die herzlichsten Glückwünsche der ZPL aus und gab gleichzeitig der Überzeugung Ausdruck, daß unsere FDJler die Hochschule in Berlin würdig vertreten werden.

Für ihre besonders erfolgreiche Arbeit im „Friedensaufgebot der FDJ“ zeichnete Gen. Dr. Geißler die FDJ-Grundorganisation „Clara Zeikin“ der Sektion Erziehungswissenschaften mit einem roten Ehrenbanner der SED mit den Bildnissen von Ernst Thälmann und Wilhelm Pieck aus.

Eberhard Völkel, SG 80/27, Sektion FPM, Mandatsträger zum Nationalen Jugendfestival



Eberhard Völkel gehört zu den 500 Jugendfreunden, die unsere Hochschule zum Nationalen Jugendfestival in Berlin vertreten werden. Von Studienbeginn an kämpfte er ständig um gute Leistungen und

von herstellen zu können, war ein Anliegen meiner Ingenieurpraktikumsarbeit. Als Student in der Fachrichtung Fertigungsprozessgestaltung erarbeitete ich eine technologische Konzeption zur Weiterentwicklung der Fertigungslinie für Waschvollautomaten. Sie bietet den Werkskollegen bessere Arbeitsbedingungen, erhöht den zeitlichen Nutzungsgrad der Anlage um fünf bis sieben Prozent und ermöglicht es, täglich 20 Automaten mehr zu produzieren.“

In Anerkennung seiner vorbildlichen Leistungen im Studium und seiner hervorragenden gesellschaftlichen Aktivitäten - insbesondere der sehr guten Erfüllung seines Festivalsauftrages - wird Eberhard Völkel einer der Teilnehmer der Rechenschaftslegung der FDJ vor dem Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates, Genossen Erich Honecker, zu Pfingsten in Berlin sein.“

Dazu unseren herzlichsten Glückwunsch und für die weitere Arbeit, besonders für die erfolgreiche Anfertigung der Diplomarbeit, alles Gute!

Er sagte dazu: „Waschautomaten aus Schwarzenberg sind hochwertige Konsumgüter. Noch mehr da-

Hervorragende Leistungen mit der Vergabe des Karl-Marx-Stipendiums geehrt

Anläßlich des 166. Geburtstages des Begründers des wissenschaftlichen Kommunismus wurden am 9. Mai 1984 in einer festlichen Veranstaltung in der Karl-Marx-Universität Leipzig 143 an Universitäten und Hochschulen der DDR und des sozialistischen Auslandes immatrikulierte FDJ-Studenten geehrt. Im Auftrage des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen überreichte dessen Stellvertreter Prof. Dr. Siegfried Schwanke die Urkunden.

Das Karl-Marx-Stipendium wird besonders auch für Erfolge bei der Aneignung des Marxismus-Leninismus verliehen und wurde im Jahre 1953 von der Regierung der DDR gestiftet.

Zu den Studenten, denen es in diesem Jahr zuerkannt wurde, gehören auch die FDJ-Studenten unserer Lehr- und Forschungsstätte:

- Uwe Heiß, Seminargruppe 81/87, Sektion Informationstechnik;
 - Klaus Hoffmann, Seminargruppe 81/81, Sektion Chemie und Werkstofftechnik;
 - Regina Kruel, Seminargruppe 80/01, Sektion Mathematik;
 - Jens Petasch, Seminargruppe 82/22, Sektion Fertigungsprozess- und Fertigungsmittel;
 - Dieter Scholz, Seminargruppe 82/76, Sektion Automatisierungstechnik;
 - Elke Wölter, Seminargruppe 80/07, Sektion Wirtschaftswissenschaften.
- Allen diesen Studenten übermitteln wir unsere herzlichsten Glückwünsche.

Erhöhung des wissenschaftlichen Ausbildungsniveaus beraten

Volkammerausschuß informierte sich an unserer Hochschule



Eine Arbeitsgruppe des Volkammerausschusses für Volkshochbildung informierte sich in zahlreichen Gesprächen an der TH über die Erhöhung des wissenschaftlichen Ausbildungsniveaus.

Über die Erhöhung des Ausbildungsniveaus der Studenten sowie über spezielle Fragen der Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses informierte sich eine Arbeitsgruppe des Volkammerausschusses für Volkshochbildung am 9. und 10. Mai 1984.

Es ging darum, die in dieser Hinsicht an der TH gesammelten Erfahrungen in Realisierung der V. Hochschulkonferenz, des Politbürobeschlusses vom März 1980 und der Beschlüsse des X. Parteitages der SED aufzugreifen, um sie breit verallgemeinern zu können.

„Wir haben zum Beispiel diskutiert, wie die Auswahl der talentiertesten Studenten als wissenschaftlicher Nachwuchs erfolgt“, sagte der Leiter der Arbeitsgruppe, Prof. Karl-Hermann Steinberg. „Gute verallgemeinerungswürdige Erfahrungen gibt es an der TH Karl-Marx-

Stadt bei der Ausarbeitung individueller Studienpläne für besonders begabte Studenten, bei der Einordnung junger Talente in die Forschungsvorhaben und im langfristigen Zusammenwirken zwischen Hochschul- und Praxiskadern.“

In den Gesprächen wurde immer wieder unterstrichen, welche große Verantwortung der Hochschullehrer bei der fachlichen und politischen Förderung und Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses hat. Beste Ergebnisse sind dort zu verzeichnen, wo das persönliche Beispiel des profilierten Wissenschaftlers Maßstäbe für das Engagement des wissenschaftlichen Nachwuchses setzt. Große Bedeutung hat auch das Mitwirken in stabilen Kollektiven, wo langfristige, strategisch angelegte Forschung betrieben wird, da dies den persönlichen Einsatz des Nachwuchswissenschaftlers besonders fordert und fördert.

„Sportstafette DDR 35“ Zwischenbilanz unserer HSG

Hervorragende Ergebnisse im Wettbewerb des DTSS der DDR „Sportstafette DDR 35“ konnte der Vorsitzende der HSG der TH Karl-Marx-Stadt, Dr. Siegfried Paul, in einer Zwischenbewertung unmittelbar vor den Kommunalwahlen dem Sekretariat des Bezirksverbandes des DTSS und seinem Vorsitzenden, Genossen Rolf Wagner, überreichen. Als Wettbewerbsieger in der Stadtbezirksorganisation, so resümierte Stadtbezirksvorsitzender Günter Brandt bei der Übergabe, knüpfte die Hochschulsportgemeinschaft damit an ihre Leistungen des Vorjahres an und erwies sich der im März erhaltenen Ehrenschleife „Grundorganisation mit ausgezeichneten Leistungen“ würdig.

Für die mehr als 3000 Sportlerinnen und Sportler und insbesondere die Übungsleiter und Funktionäre der HSG THK und der im September vergangenen Jahres gebildeten HSG THK/BT Breitenbrunn wird es

zunächst aufkommen, den in Vorbereitung der Kommunalwahlen am 6. Mai erreichten Elan und die schöpferische Initiative beizubehalten, um das Umfeld von Körperkultur und Sport an unserer Lehr- und Forschungsstätte weiter zu verbessern. Die stärkere Gewinnung der Mitarbeiter für das kontinuierliche Sporttreiben sowie die aktive Mitgestaltung des Übungsbetriebes durch noch mehr Hochschulangehörige als bisher sind dabei Arbeitsschwerpunkte für alle Sportleistungen unserer HSG. Schon jetzt konzentrieren sich HSG-Büro und Abteilung Studentensport gemeinsam auf das bevorstehende neue 1. Studienjahr, um in der Matrikel 84 einen ebenso hohen Organisationsgrad im DTSS zu erreichen wie im gegenwärtigen Studienjahr, das im Januar 1984 bereits eine Mitgliedschaft von 75% aller Studenten im DTSS der DDR erzielt hatte.

HSG-Büro